

# Förderverein Tierschutzprojekt Kroatien e.V.

Unter der Schirmherrschaft der Künstlerin **Dunja Rajter**

## **Bericht über die Situation des Tierschutzes in Kroatien aus der Sicht eines deutschen Tierschutzvereins, der sich satzungsgemäß ausschließlich für die Entwicklung des Tierschutzes in Kroatien einsetzt.**

### **Izvešće o situaciji zaštite životinja u Hrvatskoj s gledišta jedne njemačke udruge za zaštitu životinja koja se prema svom statutu zalaže isključivo za razvijanje zaštite životinja u Hrvatskoj**

Fortschreibung des Berichts vom März 2009

Die Entwicklung des Tierschutzes in Kroatien in den letzten 14 Monaten kann durchaus positiv bewertet werden, wenngleich noch viele Probleme zu lösen sind.

Positiv ist, dass sich immer mehr Tierschützer institutionalisieren d.h. zu Vereinen zusammenschließen und damit auch mehr Gewicht öffentlichen Institutionen gegenüber erlangen. Die Kontrolle vor Ort wird dichter. Mißstände werden über Presseorgane öffentlich gemacht – auch das ist neu. Viele Vereine pflegen inzwischen enge Kontakte zu Printmedien teilweise artikulieren sie sich sogar auch schon im Fernsehen. Damit werden breite Bevölkerungsschichten erreicht und Verstöße gegen Tierschutz können rascher aufgedeckt werden. Mit anderen Worten, das Bewußtsein zu tierschutzrelevanten Fragen wächst.

Die persönliche Unterstützung von außen von Vertretern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ist ein besonders großer Motivationsfaktor. Während meiner letzten Reise durch Nord-Ost-Kroatien habe ich erfahren dürfen wie wichtig persönlicher Kontakt zu den Tierschutzvereinen in Kroatien ist. Keiner fühlt sich belehrt sondern ist dankbar für jedes Gespräch – was wiederum auch den Besucher motiviert. Es sind inzwischen viele Vereine und Einzelpersonen aus den genannten Ländern in Kroatien tätig, oft mit gutem Erfolg. Einzelne haben es auch geschafft untereinander einen vertrauensvollen Kontakt herzustellen und schwierige Dinge auch gemeinsam anzugehen – es bleibt aber ein Problem, die Kräfte zu bündeln – Misstrauen und Neid sind keine guten Berater. Betriebswirtschaftliche Kenntnisse wären bei der Unterstützung von Azylen mit einem Bestand von 250 und mehr Hunden sicherlich kein Nachteil.

Die Organisation des Azyls in Osijek hat ein neu gegründeter Verein übernommen. Dieser leistet gute Arbeit. Auch Zapresic hat sich nach Personalwechsel gut entwickelt. Zadar ist nach wie vor ein Problem. Oft sind es die Bürgermeister oder deren Stellvertreter, die die Situation schön reden oftmals ohne die Anlagen jemals selbst gesehen zu haben.

Das Landwirtschaftministerium arbeitet nach Kräften und geht offen mit den Vereinen um. Die Aufforderung der Direktorin des Tierschutzdirektorats bei Problemen, mit ihr direkt Kontakt aufzunehmen, ist ein Hilfsangebot, so glaube ich, das außergewöhnlich ist. Leider wird jedoch oft vergessen, dass nur sachliche Argumente Hilfe generieren können. Die Ausbildung von Tierpflegern wird bereits vorbereitet und soll in einigen Monaten beginnen. Ein Problem ist hier wiederum die knappe Personaldecke.

Mit dem Tourismusministerium wird Kontakt gesucht, um es in die Tierschutzarbeit mit einzubinden, weil guter Tierschutz ein zugkräftiges Argument für den Tourismus ist. Davon soll das Ministerium überzeugt werden. Das Landwirtschaftministerium unternimmt parallel gleiche Bemühungen.

Ein großes Problem ist die Tierschutzausbildung von Inspektoren und deren Einsatzgebiet. Im Unterschied zu Deutschland, wo örtliche Tierärzte und Kreisveterinärämter für die Überwachung der Einhaltung der Tierschutzgesetze und Verordnungen verantwortlich sind, sind es in Kroatien sog. Inspektoren die dem Landwirtschaftministerium zugeordnet sind. Durch ihre lange Tätigkeit im immer gleichen regionalen Bereich ist eine strenge zielgerichtete Kontrolle nicht mehr möglich – zu viel alte Seilschaften. Hier machen dann Tierschutzvereine auf Fehler aufmerksam – solange an den betreffenden Orten solche existieren.

Ein weiteres Problem ist immer noch die Finanzierung der Azyle. Oftmals bekommen Tierärzte für eine Auffangstation, deren Aufgabe längst der örtliche Verein übernommen hat, ein Mehrfaches an öffentlichen Geldern im Vergleich zu den betroffenen Vereinen. Das riecht oft nach Geldwäsche. Hier muss mit Vertragsmustern, die der Verein mit der Gemeinde schließen sollte, geholfen werden und auch mit direkten Gesprächen ausländischer Partner mit den

Spendenkonto: Sparkasse Oder-Spree Konto 313 508 707 6 BLZ 170 550 50

Vorsitzender: Volker Fritzemeier, stellv. Vorsitzender: Michael Eichler, eingetragen beim AG Frankfurt (O)

örtlichen Bürgermeistern, weil diese von den zuständigen öffentlichen Stellen ernster genommen werden als die örtlichen Vereine.

Die unterstützende Tätigkeit aus dem Ausland hat sich inzwischen in Kroatien herumgesprochen.

Problematisch ist auch noch die Transparenz einiger weniger Vereine, die eine erhebliche Anzahl von Hunden nach Österreich und Deutschland vermitteln, ohne die näheren Umstände dieser Tätigkeit offen zu legen. Das lässt dann oft den Verdacht des Hundehandels aufkommen. Auch hier suchen wir zusammen mit dem Landwirtschaftsministerium nach Lösungen.

Leider hat sich der Dachverband noch nicht als so schlagkräftig erwiesen, wie wir das bei der Gründung erwartet hatten. Für die Koordinierung und Beratung von Vereinsarbeit ist eine zuverlässige und umfassende Arbeit aber sehr wichtig. Hier wird an zuverlässigen Lösungen gearbeitet.

Obwohl der sog. „Hygienische Dienst“ auch Sinteraj oder Tötungsstation genannt seit Januar 2009 nach dem Tierschutzgesetz und den Regelbüchern für Tierheime und Kennzeichen von Hunden arbeiten muss, gibt es sie immer noch diese nun illegalen Tötungsstationen. Hunde werden zu vielen in enge Käfige gesperrt, ohne vorgeschriebenen Nachweis weder medizinisch versorgt noch ordentlich ernährt und nach ein paar Tagen meist grausam getötet und entsorgt. Das aufzudecken und zu verhindern ist eine unserer Schwerpunkte zurzeit. Hilfreich ist dabei die Zusammenarbeit mit den Medien.

Immer intensiver wird auch in den Medien die Notwendigkeit der Kastration von Hunden und Katzen behandelt. Hier gilt es alle in ein Boot zu bekommen – Besitzer von Haustieren (!), Tierärztekammer mit den angeschlossenen Tierärzten, alle Vereine. Den Einsatz von durchaus verfügbaren Tierärzten aus dem Ausland verhindert die augenblicklich gültige Gesetzeslage.

Mit einer deutschen Handelskette, die auch in Kroatien knapp 100 Filialen hat, konnten wir nach sehr kooperativen Gesprächen eine Vereinbarung über Futterspenden treffen.

Wir wollen jetzt versuchen auch Unternehmen aus Österreich in das gleiche Boot zu ziehen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass der Stellenwert des Tierschutzes in der Bevölkerung Kroatiens wächst, dass sich besonders die Generation dem Thema intensiver widmet, die nicht durch das sozialistische System Titos geprägt wurde - also die Jüngeren oft mit einem akademischen Abschluss.

Die Privilegien der älteren Tierärzte werden durchaus noch gepflegt – verringern sich aber in der Anzahl.

Wünschenswert ist auch eine engere Zusammenarbeit sowohl der Vereine untereinander als auch derjenigen, die aus dem Ausland Hilfe leisten.

Unsere nahen Ziele sind:

- Weiterhin motivierende Unterstützung durch Besuche von Vereinen
- Initiierung von Vereinsgründungen
- Kastrationsaktionen Hunde und Katzen voranbringen
- Tourismusministerium für den Tierschutz gewinnen
- Grenzübertritt von Sachspenden nach Kroatien erleichtern
- Spenden für dringend notwendige Aktionen einwerben

Stand: Mai 2010

Volker Fritzemeier  
Vorsitzender